



Predigt von Jörg Niederer zum Thema **Unheiliger Heiliger**

Predigttext: 2. Korinther 13,11-13

Im Übrigen, liebe Brüder und Schwestern, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch zureden, seid eines Sinnes, haltet Frieden - und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein. Grüsst einander mit dem heiligen Kuss. Es grüssen euch alle Heiligen. Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen.

Alle Heiligen

Heute treffen Allerheiligen und der Reformationssonntag zusammen. Das eine Fest gedenkt der Heiligen, das andere der Menschen, die den Heiligen die Mittlerrolle abgesprochen haben. Als Beispiel ein Zitat des Reformators Huldrych Zwingli: *«Christus ist der einzige Vermittler zwischen Gott und den Menschen, es braucht keine Heiligen als Nothelfer; die Heiligenverehrung verstellt den Blick dafür, dass nur einer allein unsere Zuflucht und Trost ist.»*

In St. Gallen wird heute anlässlich der Uraufführung der Kantate *«St. Galler aller Heiligen»* in vielen Kirche über die Heiligen gepredigt. Vermutlich stehen dabei in den Top Ten Gallus, Otmar oder der Reformator Joachim Vadian. Oder dann sind es andere offizielle, katholische und inoffizielle reformierte Heilige.

Doch was sind Heilige?


Friedensnobelpreisträger Nathan Söderblom (1866-1931) antwortete darauf: *«Heilige sind Menschen, durch die es anderen leichter wird, an Gott zu glauben.»*

Und Paulus kann ganz ungeniert die Korinther allesamt als Heilige bezeichnen und ansprechen. Menschen also, die lebten, die ziemlich unvollkommen waren und von denen kaum einer die Kanonisierung der katholischen Kirche bestanden hätte. Dieses Verfahren der Heiligsprechung hält schlussendlich fest, dass ein Mensch die *«seligmachenden Gottesschau»* erreicht hat und deshalb als Heiliger bezeichnet werden darf.

Der unheilige Heilige

Nach Paulus handelt es sich bei den Heiligen um Menschen, die von Gottes Liebe erfasst sind, die sich zu Gottes Gemeinschaft zählen, und die so gut wie möglich versuchen, diese «Erwählung» zu leben.

Ob das auf den Mann zutrifft, der folgendes gesagt hat, weiss ich nicht, das weiss letztlich nur Gott. *«Das Leben ist ein Annehmen der Talente, die man in die Wiege gelegt bekommen hat, ein annehmen der Menschen, ein Annehmen von sich selbst, ein Annehmen des Ist-Zustands. Weil es ist, wie es ist.»*



Der Mann also, der das gesagt hat, das ist mein unheiliger Heiliger, der mir und vielleicht auch euch dabei hilft, *«...leichter an Gott zu glauben»*. Hubert von Goisern, - richtig heisst er Hubert Achleitner, ist österreichischer Liedermacher und Weltmusiker. Geboren 1952, wurde er mit 40 Jahren zu einem der wichtigsten Vertreter des Alpenrocks, welcher Volksmusik und Rockmusik zu einem neuen Stil zusammengemischt hat.

Was er zum Annehmen der Talente und der Menschen sagte, erinnert mich daran, dass wir dann am besten Gott gerecht werden, wenn wir die Gaben, die Gott uns gegeben hat, dazu brauchen, unseren Mitmenschen zu dienen. Wenn wir also unsere **«Berufung»** leben, das, was Gott uns bestimmt hat.

Suchen und Finden

Meist müssen wir Menschen erst lernen zu entdecken, was unsere Berufung ist. Das war bei Hubert von Goisern nicht anders. Erst etwa mit 40 Jahren wurde er zum vielbeachteten Star und Idol, und spielte die erste goldene Schallplatte ein. Bis dahin ging er einige Umwege, erlebte Misserfolge und Anfeindungen. In einem schönen Filmportrait erzählt er, wie er durch einen Lehrer die Musik entdeckte: Blasmusik. Er spielte in einer der sechs Blasmusik-Formationen, die es damals gegeben hat in Bad Goisern. Dort ist er als ein lebenslang Fremder aufgewachsen, als Sohn von Zugereisten aus dem Osten.

Es sind immer wieder Menschen, die uns dabei helfen, in unserem Leben unsere Berufung zu entdecken. Das gilt positiv wie negativ. Als er in der Pubertät auch modernere Stücke forderte für das Repertoire der Blasmusik, wurde er rausgeworfen.

Auch mit der Ziehharmonika mit der er dann weltberühmt werden sollte, freundete er sich nur schwer an. Sein Grossvater stellte sie ihm einfach einmal hin. Doch mit diesem Instrument der *«Ewiggestrigen»* wollte er nichts zu tun haben, Bis er einmal in betrunkenem Zustand das Instrument zerstören wollte, und dabei entdeckte, wie genial es – anders gespielt – klingen kann.

Misserfolg gehört zum Leben von uns Menschen. Ich denke an biblische Gestalten wie Samuel, der erst lernen musste, auf Gott zu hören. An David, dem niemand zutraute, König über Israel zu werden. An Mose, der an seiner Berufung und Redegewandtheit zweifelte. An Jesus selbst, der erst 30 Jahre alt werden musste, bis er zu wirken begann. An Paulus, der als Saulus Gott total falsch verstanden hat. Alle gingen sie durch Zeiten des Suchens, der Misserfolge. Das gehört zu einem heiligen Leben, also einem von Gott geprägten Leben dazu.

Anfänglich trat Hubert von Goisern in Wien in kleinen Bars auf. Selbst erzählte er davon, wie er sich um einen Auftritt bemühte in einem bestimmten Lokal. Dann ging er eines Abends in dieses Lokal, um zu sehen, wie es dort andere Musiker machten. Doch gerade er und ein anderer Gast waren da. Und als er dann auf das Programm sah, und wer da spielen sollte, entdeckte er dort seinen Namen. Er sei rausgeschlichen, und nie mehr in dieses Lokal zurückgekehrt.

Scham. Das kennen wir auch aus der Bibel. Petrus etwa, nachdem ihn der Auferstandene darauf angesprochen hatte, dass er sich während des Prozesses gegen Jesus dreimal von seinem Herrn distanziert hatte.

Was für Hubert von Goisern klar war: Er wollte sich nicht, wie das in Goisern so erwartet wurde, *«vor den Altar der Volksmusik knien»*. Also begann er, diese anders, härter, rockiger zu spielen und dazu auf der Bühne herumzutanzten. Auf den Einwand eines älteren Volksmusikfreunds,



diese Herumhüpferei geschehe nur, weil er kommerziell gefallen wolle, antwortete er: *«I hupf halt gern»*.

Auch das ist typisch für Menschen, die ihre Berufung leben. Sie tun nicht nur, was sie können. Sie tun das, was sie gerne tun.

Doch Erfolg hatte Hubert von Goisern lange nicht. Eineinhalb Jahre wurde seine Interpretation eines klassischen österreichischen Volkslieds von allen Plattenfirmen abgelehnt. Er hörte Sätze wie: *«Du hast dich erfolgreich zwischen alle Stühle gesetzt.»* und *«Ihr seid offensichtlich zu gut für den Erfolg»*.

Ablehnung und Widerstand erleben wohl alle Menschen, die ihrer Berufung folgen. Vielleicht lehrt uns das Bescheidenheit, damit uns dann, wenn der Erfolg sich einstellt, wir nicht überheblich werden, und meinen, wir hätten diesen Erfolg selbst erarbeitet.

Sich im Erfolg bewähren

Doch dann kam es zu einem Fernsehauftritt in Deutschland, und da schlug die Musik von Hubert von Goisern und den Alpinkatzen ein wie eine Bombe. Am anderen Tag verlangten buchstäblich Tausende nach seiner Musik. Und dann ging es richtig los. Es folgten Auftritte in riesigen Hallen, es ging von Erfolg um Erfolg.

Auch das kennen Menschen gut, die ihre Berufung leben. Sie kennen den Erfolg, dass ihnen die Menschen nachlaufen. Denkt an Jesus, wie ihm die ZeitgenossInnen an den Lippen hingen! Ich denke auch an John Wesley, der auf ausverkauften Friedhöfen seine Predigten hielt, bei denen es gelegentlich auch zu Tumulten kam.


Im Erfolg muss man sich bewähren. Bleiben bei dem, zu dem uns Gott berufen hat. Auch da ist Hubert von Goisern ein gutes Beispiel. Schon früh setzte er einen Endpunkt, an dem er sich von seinen Bühnenauftritten verabschieden wollte. Er sagte dies oft, doch niemand glaubte ihm, bis er es dann tat.

Mir kommt Amos in den Sinn, ein Prophet, der nur wenige Monate wirkte. Diese Zeit prägte er Israel so sehr, dass er bis heute nicht vergessen ist. Er hat seine Berufung gelebt, intensiv und kurz.

Hubert von Goisern ging dann nach Afrika, spielte mit einheimischen Musikern zusammen, in Ägypten etwa, an Orten, wo sonst kein erfolgreicher Musiker hinging. Danach reiste er in einem Flussfrachtschiff erst die Donau hinunter, dann die Donau und andere Flüsse hinauf, spielte wieder mit Musikerinnen und Musiker vor Ort zusammen, mit Sintis und Romas in den Balkanländern, mit deutschen Musikern in deren Städten.

Ein Beispiel dabei scheint mir bemerkenswert. In Bulgarien wurde sein Auftritt so vermarktet, dass nur reiche Leute sich ein Ticket für einen der Logenplätze am Flussufer leisten konnten. Vor ihnen sollte er auf dem Schiff wie auf einer Bühne spielen. Als er sah, dass die ärmeren Leute vom Konzert ausgeschlossen waren, legte er mit dem Schiff ab, fuhr an eine andere Stelle, und dort spielte er dann so, dass alle dabei sein konnten, die es wollten.

Gerechtigkeit ist ein wichtiges Stichwort, das sich durch viele seiner Lieder zieht. Und die Liebe zu den einfachen Menschen. Da scheint mir Hubert von Goisern ein echter Nachfolger von Jesus Christus zu sein.



Ebenfalls in diese Richtung geht es, dass er danach, nach dieser Mammutunternehmung auf dem Schiff, sich für ganz kleine Auftritte entschied, also nicht zurückkehrte auf die grosse Bühne. In Tanzlokalen auf dem Land trat er einige Zeit auf. Manche der Wirte konnten es kaum glauben, dass der grosse Hubert von Goisern bei ihnen spielen wollte.

Auch darin sehe ich ein ganz wesentliches Merkmal von Heiligen. Wie Gott lieben sie die Menschen; die ganz einfachen und gewöhnlichen Menschen.

Verschwendend Leben

Ich schliesse meine Gedanken über diesen unheiligen Heiligen mit einem weiteren Zitat von Hubert von Goisern. Er sagt es im Film *«Hubert von Goisern – Brenna tuat's scho lang»*, und man merkt den Sätzen an, dass er nach den Worten suchte, während er sie sprach:

«Das Leben ist Verschwendung. Und das finde ich aber gut, also positiv. Und weil es das ist, muss man immer wieder – und je älter dass man wird – sich überlegen, für was verschwendet man jetzt seine Ressourcen. Ich finde Verschwendung aber viel sympathischer als Geizkrägen. Und wenn ich mir etwas vornehme, dann ist es das: verschwenderisch zu sein mit dem, was ich habe.»

Wie sagte doch Jesus Christus (Matthäus 16,24+25): *«Wenn einer mir auf meinem Weg folgen will, verleugne er sich und nehme sein Kreuz auf sich, und so folge er mir. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.»*

Mir hilft viel im Leben von Hubert von Goisern, mit grosser Überzeugung meine Berufung in der Nachfolge von Jesus Christus zu suchen und zu leben.

Am Wichtigsten davon scheinen mir: Nimm deine Berufung an, halte Misserfolg und Widerstand aus, werde nicht überheblich, liebe die Menschen und setze alles, was du im Leben erhalten hast, ein für das eine grosse Ziel: Den Frieden und die Gerechtigkeit Gottes, im Himmel und auf der Erde.

Amen.

St. Gallen, 1. November 2020 – Jörg Niederer